

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigepaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Erscheint täglich nachmittags.
Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerlass oder Nachleistung der Zeitung.

Nr. 125

Danzig, Dienstag, 1. Juni 1926

13. Jahrgang

Die Inthronisationsfeier für Bischof Eduard Graf O'Rourke.

In feierlicher Weise ergriff heute Danzigs erster Bischof Eduard Graf O'Rourke Besitz von seiner Diözese. In den ersten Januartagen war es, als aus Rom die Kunde eintraf, daß der Papst das Gebiet der Freien Stadt Danzig zu einer eigenen, dem hl. Stuhle unmittelbar unterstellten Diözese erhoben hat und gleichzeitig den bisherigen Apostol. Administrator Bischof Graf O'Rourke, der bereits vier Jahre hier wirkte, zu Danzigs Oberhirten bestimmte. Mit großer Freude wurde diese Kunde von den Katholiken des Freistaates aufgenommen und aus allen Teilen des Freistaates Danzig und der angrenzenden Gebiete sind heute die Gläubigen herbeigeeilt, um an der feierlichen Inthronisation des ersten Bischofs, diesem für die katholische Kirche Danzigs so denkwürdigen Tag, würdig zu begehen. Schon in den frühen Morgenstunden trafen die ersten Festteilnehmer in Oliva ein und Staatsbahn, Straßenbahn und Omnibusse konnten den gewaltigen Ansturm kaum bewältigen. Die Schulen und Vereine nahmen Aufstellung in der Georgstraße mit der Spize zur Danziger Straße während die Ehrengäste und das diplomatische Korps sich zur Kathedrale begaben und das Festkomitee sich vor dem Lazarushaus Ecke Danzigerstraße und Schloßgarten versammelte. Um 10 Uhr traf der Hochw. Bischof mit Auto von Danzig kommend, in Oliva ein und wurde am Lazarushäuschen von Prälaten Msgr. Berendt durch eine Ansprache begrüßt. Nach Anlegung der Festgewänder in der Kapelle des Lazarushauses erfolgte unter Vorantritt der Sieberitz-Kapelle und unter Glockengeläute der Vorbeimarsch des Gefuges mit circa 80 Fahnen.

Voran die Schulkinder, dann die Männer-Vereine, Studenten-Korporationen, es folgten dann die Jungfrauen- und Frauen-Vereine, Bruderschaften und der Kirchenvorstand. Den Schluß des Zuges bildete die Geistlichkeit ca 80 Herren, unter denen sich die Bischöfe von Berlin, Ermland und Wilna befanden. Der erste Bischof von Danzig, Eduard Graf O'Rourke, schritt unter dem Baldachin, der die Königin Christine von Schweden, die Tochter Gustav Adolfs von Schweden, die dem Throne entsagte und zum Katholizismus übertrat, in einer Lebensarbeit gestickt und dem Kloster Oliva geschenkt hat.

Der Zug bewegte sich Am Schloßgarten, durch die Kirchenstraße zur Kathedrale. In der Kathedrale fand erst eine kurze Andacht statt und hierauf eine Predigt des neuen Oberhauptes der Diözese Danzig. Nach derselben nahm der Hochw. Herr Bischof von seinem Throne die Huldigung der Geistlichkeit entgegen. Hierauf folgte eine feierliche Uffsite des Bischofs.

Der Versailler Vertrag war unterzeichnet, die „Freie Stadt Danzig“ gegründet worden. Ihr Gebiet gehörte kirchlich zu zwei Diözesen: der Teil westlich der Weichsel zur Diözese Kulm, das Gebiet östlich der Weichsel zur Diözese Ermland. Die Bischofsstühle beider Bistümer liegen außerhalb des Gebietes der Freien Stadt Danzig; der Kulmer Bischof wohnt in Pelpin, der Ermländische in Frauenburg.

Die deutschen Katholiken von Danzig erstrebten alsbald eine Neuordnung der kirchlichen Zugehörigkeit, da sie befürchteten, nach dem Tode des deutschen Bischofs Dr. Rosentreter mit dessen polnischen Nachfolgern in Schwierigkeiten zu geraten. Darum beantragten ihre Vereine von der bisherigen Mutterdiözese losgelöst und mit Ermland vereinigt zu werden. Desgleichen erstrebte eine Konferenz der Pfarrer des Dekanats Danzig am



1. September 1919 die Abtrennung von der Diözese Kulm.

Bald darauf fanden große Volksversammlungen statt: die deutschen Katholiken wollten von der Diözese Kulm losgelöst werden, die polnischen Katholiken dagegen bei der alten Diözese verbleiben.

Nunmehr wandte sich der Pfarrklerus durch den Dekan Sawatzki, Pfarrer von St. Joseph, nach Rom mit der Bitte um Regelung der kirchlichen Angelegenheit. Diese Regelung erfolgte unter Papst Pius XI. Das Gebiet der „Freie Stadt Danzig“ wurde sowohl von dem Bistum Kulm, als auch von dem Bistum Ermland abgetrennt und zu einer Apostolischen Administratur gemacht. Die Apostolische Administratur entspricht im großen ganzen einer Diözese. Die Diözese Ermland hatte im Jahre 1918 327.77 Katholiken, die Diözese Kulm in demselben Jahre 189.748, die Apostolische Administratur Danzig hatte im Jahre 1924 140.797 Katholiken, wozu noch 6327 katholische Salzwerker kommen, sie kommt also an Mitgliederzahl der kleinsten deutschen Diözese sehr nahe. Mit der Verwaltung der Apostolischen Administratur Danzig wurde vom Papste am 21. April 1922 der Bischof Graf O'Rourke betraut.

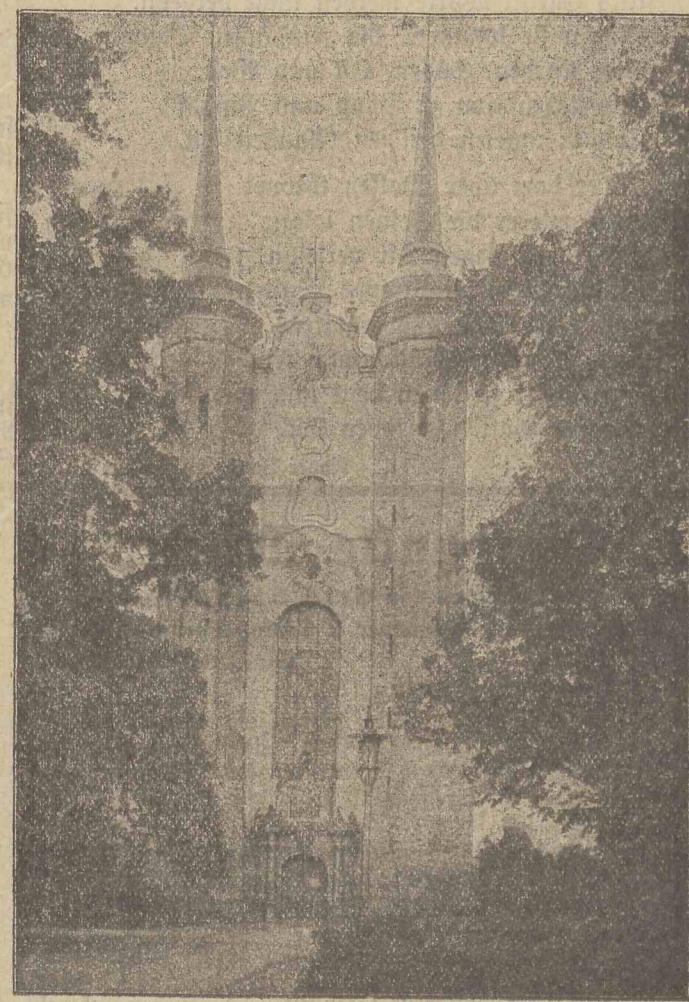
Bischof Eduard Graf O'Rourke stammt aus einer adeligen irischen Familie, die sich am Ende des 19. Jahrhunderts in Polen niederließ. Geboren in Basin, Diözese Minsk, am 26. Oktober 1876, studierte er an den Gymnasien zu Chorow, Wilna und Riga, dann am Polytechnikum zu Riga und an den Universitäten zu Freiburg in der Schweiz und Innsbruck, zum Priester geweiht in Kowno den 27. Oktober 1907, und bald darauf Professor am Großen Seminar von Petrograd, Sekretär des Msgr. Kuczniski im Jahre 1910, Pfarrer der St. Stanislaus-Kirche in Petrograd 1911, Generalvikar und Administrator der Diözese Minsk im Jahre 1917, erwählt zum Bischof von Riga am 29. September 1918, geweiht in Wilna am 15. Dezember 1917, mußte er wegen der politischen Verhältnisse zurücktreten, wurde zum Titularbischof von Kanca ernannt am 10. April 1920, zum Titularbischof von Pergamon ernannt am 21. Dezember 1922, in Spezialmission des hl. Stuhles in die

baltischen Gebiete geschickt am 8. Dezember 1920 bis 21. November 1921, ernannt zum Apostolischen Administrator der Freien Stadt Danzig mit allen Rechten eines Ordinarius.

Dem Bischof Graf O'Rourke steht zur Seite in der Leitung der Administratur das Konzistorium. Zu demselben gehören Dekan Präl. Sawatzki, Pfarrer von St. Joseph, Dekan Tiez, Pfarrer von Neuteich, Ehrendomherr der Diözese Ermland, Prodekan Mackowski, Pfarrer von St. Nikolai, Sierigk, Pfarrer von Gr. Lichtenau.

Die Apostolische Administratur umfaßt zwei Dekanate, Dekanat Danzig und Dekanat Neuteich. Letzteres gehörte erst seit 1821 zur Diözese Ermland. Die Administratur hat 39 selbständige Seelsorgestellen mit insgesamt 70 Geistlichen. Gelegentlicher Gottesdienst wird in Gleitkau, Heubude und Hohenstein abgehalten.

Männliche Ordensniederlassungen gibt es in der Administratur keine, dagegen mehrere Schwesterniederlassungen, und zwar: Borromäerinnen in Danzig und Alschotland, Graue Schwestern in Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Neuteich, Oliva und Zoppot, Karmeliterinnen in Schidlitz. Ein Knabenseminar sowohl wie ein Priesterseminar besitzt die Administratur nicht.



Tief im Walde streift der Herzog
Subislau von Pommerellen,
Einem Eber auf der Pirsch
Um mit Mut ihm nachzustellen.
Weit entfernt er sich im Eifer
Von den Jagdgefährten Spur,
Plötzlich sinkt er, tief verwundet
In des Waldes dunkle Flur.

Doch ein armer, frommer Klausner,
Der auf Kräutersuche war,
Findet bald den schwerverletzten
Heidnischen Herzogssohn;

Schopenhauer über Goethe. Nach mühseligen Unterhaltungen zu Freundenicht u. a. sowie Niederbörser des Philosophen.
Dieser Goethe war so ganz Realist, daß es ihm durchaus nicht zu Einne wollte, daß die Dichter als solche nur da seien, insofern sie von dem erstenmenden Subjekt voneinander trennen. „Was“ lagte er mir ein, mit seinen Sumpfstaubtätern, „das Lust sollte nur da sein, in Augen mich anblicke, das Lust sollte nur da sein, in Augen Sie es leben? Nein, Sie wären nicht da, wenn das Lust Sie nicht hätte.“

Goethe lagte mir einmal, daß, wenn er eine Getreide im Zimmer, ihm diente würde, als trate er in ein helles Zimmer.
Als ich Goethe das vorlegte Mal behauptete — ich glaube, es war 1814 — lagte er: „Wie alt sind Sie? — „Geschwister.“ — „So jung und schön so reich an Erfahrung! Niemand hätte ich schaffen wollen, wenn ich schon in Ihrem Alter so reiche Kenntnisse gehabt hätte.“
Sagte, nach 21 Jahren, verfehlte ich, was Goethe mir 1814 gesagt, in Berlin, wo ich ihm beim Buch der Faust „Geschwister.“ gesunden hatte und nun im Gespräch darüber dauerter, ließ mich eine überraschende Erzählung hören, die werden konnten. Er lachte und sagte: „Ja freitlich, die werden den Rösser nicht anfechten, und da wird er abgeholt werden.“ Dann aber lebte er ernst hinzu: „Aber wenn man die Unbedenklichkeit der Deutschen in ihrer ganzen Größe kennen lernen will, muß man sich mit der deutschen Literatur bestimmt machen.“

Praktische Ratsfe.

Gemüege von guten Seringen. Gute Seringe haben weißes Fleisch, sind nicht hart gesäuert, haben flüssige Augen und keinen Zongensatz. Schlechte Seringe haben tiefiegende Augen, harzes gelbstiches Fleisch und einen salzigen oder tränigen Geschmack.
Rett aus Rottengut zu entfernen. Man bestreift den Rett mit einer dünnen Seife frischierend und läßt ihn höchst einigen Stunden hürfen man mit einer Schärfe, ist Rottbrannewein getrockneten Büttle zu entfernen. Man bestreift den Rett ausgetragene Stoffe mit heißem Wasser wieder.
Den Strich gibt man dann dem Rett durch Bütteln mit heißem Wasser wieder.

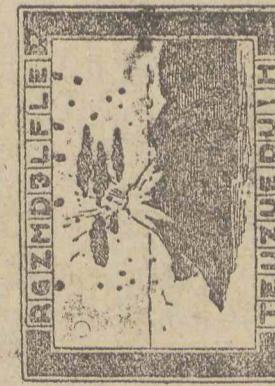
Matte Fensterläden. Fensterläden, die matt geworden sind und in verhindernden Farben leuchten, kann man dadurch wieder hell machen doch man eine handvoll frischer Brennseife in Wasser tauchen und damit die Fenster mehrmals tüchtig abreichen, um sie dann an einem sonnigen, luftigen Ort abzutrocknen.

Räsel-Ere.

Buchkostenbüttel.

So 1 wie 2 in Tönen zu dir bringet,
So sie im Spiel, o im Gelang erfinden.
Dann manchen Löffern wurde wünnschend
1, 2 und 3 Unbetung einheit gehend.
Reim 1 bis 4 die Kinderzeit erfreut,
Die Jugend ihm noch großen Zauber lebt.
2, 3 und 4 des Schäfers Weisheit preist;
Doch nur ein Leidigen fahrt der Menschenreiche,
Borgt 2 bis 5 sich nach ein summnes Zeichen.
Um nicht non riotiger Schiebart abzuweichen,
So folglt das Wort in Ländern, weit entlegen,
Mag's tollbarer Beiß, mag's blinder sein,
Gleich willig nimmt ihn 4 bis 7 ein.
In Länden, schmerzhaweg, wird 5, 6, 7
Gefüllert oft non leicht, die sich lieben.
Und 1 bis 7? Wer die Bandelslume
Auf dem Hornach will pfützen sich zum Ruhme,
Der prüfe wohl, ob er die Schwinger regt,
Ob ihre Kraft so hohen Flug verrätigt.

Problém „Der Sultan“.



Umschlag aus letzter Rummel.
Kriegerliche Früchte.

Nach Geistertuben

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“.

Danziger Journal

Willy Ziemann - Sussow

24. Fortsetzung.

„Bestommit du genug zu essen?“

„Weder nicht die Witte.“

„Für wieviel Personen haft du gestern geföhrt?“

„Die Witte nicht in derfeilen Weise.“

„Sst, sie ist höchsthörig?“ fragte der Kreisommittar den Dottor.

„Nein, sie ist taub,“ antwortete Maria.

„Daher auch,“ murmelte der Kreisommittar. „Nachen wir's anders.“

Er entnahm seinem Notizbuch ein Blatt und sprach eine Frage darauf: „Kannst du hören?“

Er hielt der Witte das Blatt vor die Augen. Sie sah verständnislos darauf und schwieg weiterhin den Kopf.

„Es geht ja,“ sagte der Kommissar erfreut. „Das findet man leicht bei so alten Leuten.“

Er schrieb eine andere Frage auf den Zettel: Für wieviel Personen haft du gestern geföhrt?“

Wieder warnte die Witte das Papier an und wieder schrie sie mit dem Kopf. Ihr Grinsen war jetzt bald nach sieben Minuten wieder als verschwunden.

Mit prüfendem Blick sah der Kreisommittar die Witte und dann den Dottor an.

„Sie kann nicht lesen,“ warf Maria ein.

„Dann ist sie auch wohl stumm?“ fragte der Kommissar neugierig.

„Sie hat seit Jahren nicht mehr geöffnet.“

„Mit Leidenschaftlichem Fleiß der Kreisommittar ist die den Zettel wieder fort.

Es ist eine Zaugin nach dem Gehmac des Krantzen

Hausdirektors, eine mit ausgefallener Junge, daß er bei

2, 3 und 4 des Schäfers Weisheit preist;

Borgt 2 bis 5 sich nach ein summnes Zeichen.

Um nicht non riotiger Schiebart abzuweichen,

So folglt das Wort in Ländern, weit entlegen,

Mag's tollbarer Beiß, mag's blinder sein,

Gleich willig nimmt ihn 4 bis 7 ein.

In Länden, schmerzhaweg, wird 5, 6, 7

Gefüllert oft non leicht, die sich lieben.

Und 1 bis 7? Wer die Bandelslume

Auf dem Hornach will pfützen sich zum Ruhme,

Der prüfe wohl, ob er die Schwinger regt,

Ob ihre Kraft so hohen Flug verrätigt.

Und zum Dottor gewendet fuhr er fort:

„Sagen Sie die Wahrheit, Herr Dottor und ich läßere Ihnen Straffreiheit zu: Wenn Sie, wo die Prinzenlinie mit ihrem Inhang geblieben ist?“

„Sie durch volle Offenheit die Bezeichnungen der Rosse unterstehen. Es handelt sich um eine höchst geschickte Person.“

„Da lachte Maria hell auf.

„Mein Herr,“ sagte sie belustigt. „Wir sind doch erstaun-

liche Menschen und keine Schußbuben, die um ein Stoff Torle

beim Monarchen liegen. Die Prinzenlinie und ihre Be-

liebterin haben uns genannt. Gold — wir läßt auch noch Sie nennen mit Antworten, die wir nicht geben können?“

„Was sagen Sie dazu, Herr Dottor?“

„Ich weiß nichts, mein Herr.“

Nachdruck verboten.
die Dumme Strafe.
„Diese letzte Antwort des Dottors war das Verdächtigste in der ganzen Unterhaltung,“ sagte er zu Leo. „Der Mann hat nicht ein Dutzend Worte gesprochen, aber aus jedem quillt ein Gemüth vom Dummkopf und Beschlagnahmtheit heraus. Hat sich denn gut nichts Lusthaftes gezeigt?“

„Wir sind fröhliche Fußläufer am Ausgänge des Dorfes in der Stunde gemacht worden.“

XVII.

„Richtung Stromaufwärts?“

Der Kreisommittar bogte einen Moment nach. „Auf die Witte,“ rief er lebhaft aus. „Sst, weite, daß wir in Kürze den ersten Dampfier erwarten können. Hier in diesem Loch sind wir nicht genügend gefischt.“

„Mit dem Pfeife aus dem Pfiff herauholen.“

„Mit königspräparierter Witte thöre der Kreisommittar in den Naggen. So schnell wie möglich zurück, befahl er mit einem Gehwinkeln, der dem Gedanken an das sonst kleinen eines Schiffes.

„Sst, das hören Schnäppchen?“, fragte ein Beamter den Kommissar.

„Was wollt Ihr noch mehr?“

„Wir dachten nur so. Manchmal dauert's länger.“

Die letzte Runde um Freiheit und Ehre.

Mit nicht unerheblicher Verachtung hatte der Dampfier die verschreckte Stelle erreicht. Wie einem strahlenden Zusamstrahl lachten die Gesichter, durchzogenen Fröhlichkeit, die den schwierigen Ratten entgegen, deren flötige Masse sich wie ein vorgekehrtliches Nachtfutter aus dem Dunstel löste. Der Kapitän läßt ruderte das Rielboot heran. Es war ihm annehmlich, daß die Witte ihre königlichen Linien über das bewogte Wasser gegangen hatte, konnte er doch die Dampfier verbergen. Mit einige Rossläufe waren auf dem Jahrzeit nicht mehr reisen müssen. Was diese Zeitversetzung macht nicht der General.

Kapitän Wladimiritsch in Uniform und unbeweglich, daß der

eine Leiter wurde der schwere Körper des Generals halb gegen, halb gehoben, nur doch bei dieser die Sporen eine bessere Handhabde als die durchdringlichen Reider darbieten.

„Sahs tot, halb tot bin ich,“ röhnte der General, indem er durch mehrere müße Glühe fandtat, daß sein Mund die noch lebende Hälfte seines erstarren Leibes darstellte.

„Sst habe mir die Temperatur eines russischen Bades etwas weiter über Null gedacht.“

„Sie ist“ Geduld, lachte der fettärmige Kapitän. „Wenn Sie nicht,“ werde ich das Blut in den Htern wieder dinn machen.“

„Sie kniff er aufs奸智 in dem halben Gesicht des alten Rüden tanzten und die Beine mit hartem Griff am Knödel kleine und große Kniebeuge machen.

„Das ist mein Mann, sahne der General bei sich. Wenn man doch, daß man noch Knödel im Leibe hat.“

„Sie weinen mit noch um brauchbarsten von der Gesellinheit zu sein,“ brummte der Kapitän Weger an. „Helfen Sie mir beim Verlassen. Sie müssen unsicher geworden.“

„Glauben Sie, daß man uns auf Ihnen Dampfer vermutet?“

„Ob man Sie vermutet oder nicht, ist gleich. Wir haben auch so unter den Schnuffeleien der Staatsaufsicht gelebt.“

Während die fürtische Familie und der General in helle bunfeln, gefüllten Speisesaal auf die Unordnungen bestens vorbereitet, ging dieser mit Weger und Wladimir in den Lüderbaum, packte Säulen, Türe, Ritter und Gesell in Lumpen von einer Bretterwand fort und öffnete eine Holztür, wohinter ein geräumiger Unterschlupf zum Vorheim kam, in den bisher weder das Licht des Tages noch die Augen der Soldat gedrungen war.

„Wie gefällt Ihnen die Dampfzammer?“ fragte der Kapitän Weger mit triumphierendem Blick.

„Hier kann man nicht nur photographische Platten, sondern auch eine ungehörte Zurückgezogenheit entwenden, in der Satt.“

„Ja, sehen Sie, Herr Doctor. Das ist nur ein Kuckstein von den Geheimnissen meines Dampfers. Götzen Sie länger mein Gaff sein, so werden Ihnen die Augen wie gespülte Fenster aufgehen.“

Wladimir stand schmugelnd neben dem Kapitäne.

„Das ist aber kein Geheimnis mehr, Herr Kapitän,“ logte er dertif.

„Dieze Geheimnisse ist der Polizei bekannt,“ stellte Wladimir sicher.

„Was ist das für ein Mann?“ fragte der Kapitän auf Wladimir herausfordernd, mit dem Daumen über die Schulter die Wale ins Gehirn gebrochen zu seyn.“

„Um müßten eigentlich die Soldat-Geheimnisse bestimmt sein.“ Er ist aus dem Fach.“

„Keine Sorge, Herr Kapitän,“ beruhigte Weger den Beetrojenen, „er ist nicht mehr gefährlich. Lassen Sie ihn erschärfen.“

„Erzählte Wladimir an.

„Seine Sorge, Herr Kapitän,“ bestätigte Weger den Beetrojenen, „er ist nicht mehr gefährlich. Lassen Sie ihn erschärfen.“

Betroffen sah der Kapitän den Kopf herum und betrafen sich der Kapitän den Spießer an.

„Wladimir siger.“

„Dies ist das für ein Mann?“ fragte der Kapitän auf Wladimir herausfordernd, mit dem Daumen über die Schulter die Wale ins Gehirn gebrochen zu seyn.“

„Dieze Matrose hat im Kronenhaus zu Schon gelegen und vertraut, daß im Lüderbaum, hinter der Fratze versteckt, die Tür zu einem Geheimraum ist.“

„Ich habe mehrere solcher Matrosen gehabt,“ antwortete der Kapitän.

„Einer, der den Arm gebrochen hatte?“

„Es ist die Rehstange gebrochen, dann der Arm.“

„Dieser Matrose hat im Kronenhaus zu Schon gelegen und vertraut, daß im Lüderbaum, hinter der Fratze versteckt, die Tür zu einem Geheimraum ist.“

„Weiter hat er nichts gesagt?“

„Nein, weiter nichts. In den Hufen habe ich aber einen Betonf gelesen, daß der Dampfer mit dem Geheimraum näher beschäftigt werden soll.“

„Es ist schade um den Raum,“ seufzte der Kapitän tief aus. „Wer ißs nicht Sand, womit man ihnen die Augen volkreat, so ißs Wesser. Gehen werden sie doch nichts.“

Der Kapitän schritt weiter zu einem Loch, durch das die Unterleute hindurchtrief. Hier war, mit der Schrägen der Bordwand steifig verlaufend, ein Hohlraum, in den der Riegel eines Bootes hineinhing.

„Hier vermuten sie sicher niemand,“ schielte der Kapitän auf Wladimir. „Zwar ißs lautstark in der Spalte. Aber besser einen Schnupfen als eine Regel im Kopf. Meinen Sie nicht auch, Herr Doctor?“

„Ohne Zweifel, Herr Kapitän.“

„Wir halten eit wieder in Kasan. Bis dahin ißs noch eine gute Stunde. Deden sind genug an Bord. Wir wollen Ihnen das Leben so angenehm wie möglich machen.“

Der Käfig und die Türen kehrten alles über sich ergeben. Klettern konnten sie nicht. Mit vereinten Kräften arbeiteten die Männer an der Unterbringung des Generals.

"Kapitän," sagte er, "wenn Sie sich noch ein wertliches Maßnahmen würden, könnte ich schon allein die Schmiedekunst wiederherstellen." Der Kapitän lachte und gab dem General einen heiteren Geemantschlag auf den Rücken.

"Geht's los?" fragte der General.

"Sie müssen erst noch etwas helfen werden," meinte der Kapitän lächelnd.

Tatiana stand unbestimmt. Als die Reihe an sie kam, fragte sie: "Ist das notwendig?"

In alter Gewohnheit wollte der Kapitän diese Fragen zu einem schwerhaften Wortspiel herauholen. Aber vor den Augen, die ihm durch das Fenster aus Tatianas Gesicht entgegenschauten, bekam er einen rechtlichen Scheid.

"Lassen Sie mir die Sorge um die Prinzessin," sagte Meret, indem er die erhobene Hand des Kapitäns niederklopfte.

Auf dem Arm des Doktors gestützt, bestieg Tatiana die Brüstung und ließ sich in den bunten Schoß nieder. Nachdem die Zwischenräume mit Decken und wollenen Tüchern vollgestopft waren, setzte sich der Bodenhoden über die Definition. Das Gras war geschlossen.

"Das kann nett werden," murkte der General in flüchtiger Erinnerung. "Benn der Rohr Jaeger jüngst, müssen wir bei dem Kapitän erst ein Gesuch um Rettung der schwelbenden Decke einreichen. Ich würde, ich wäre Jonas und säße im Baum eines Haftzimmers. Da hätte man doch wenigstens eine kleine Aussicht auf Rettung."

"Und wir?" fragte Meret. "Haben Sie für uns besondere Wehrtäschchen?"

"Erraten," sagte der Kapitän. "Dieses Verließ ist keine Kajüte einer Klafe, nur für hohe Herrschaften. Sie, meine Freunde, kommen an einen anderen Ort, den man nur in Herrschaftsgeellschaft erwähnen kann."

* * *

"Wir sind etige Sachen. Ist etwas dabei zu verhindern?"

"Liebern sehen," sagte der Dampfer. "Sobald du geholt bist, kann der Kapitän soeben die Türe lösen wollte, sagten einige bettende Polizisten der Brücke zu. In der Spalte ritt Geo. Reit hinten, auf dem Rege von Aslan, holpernde Beine mit dem Gesichtsmesser im Darmel der schlammigen Straße herum. Leo hatte die Aufgabe, den Dampfer, dessen Ankunft ein Rote gemeldet hatte, bis zur Unterkunft des Vorsitzenden aufzuhalten.

"Hier liegt Ware." "

"Läßt sie liegen." "

"Es sind etige Sachen. Ist etwas dabei zu verhindern?"

"Als der Dampfer drehte sich gelassen gegen die Kasaner Landungsbrücke. Es war nur wenig Frachtgut einzunehmen, das besonders Eilige in Erwartung eines habigen Waffenschiebers aufgegeben hatten. Passagiere jäherten nicht vorhanden.

"Wo macht ihr die nächste Station?" fragte der Brüderhüter aus dem Dunkel heraus.

"Mir fahren bis Gimhurst durch," antwortete es vom Dampfer.

"Mit Bogorodsk liegt Ware." "

Der Dampfer drehte sich gelassen gegen die Kasaner Landungsbrücke. Es war nur wenig Frachtgut einzunehmen, das besonders Eilige in Erwartung eines habigen Waffenschiebers aufgegeben hatten. Passagiere jäherten nicht vorhanden.

"Macht los," lontz reiß ich die Flöze weg." "

"Halts!" rief Leo in den Dampferkachl hinein. "Es gibt noch etwas zu erleben. Schieben Sie die Blumen zurück." Der Kapitän schrie etwas Unverständliches von oben hinunter, war der verhoffte Matrose für eine Bewilligung des ausgesprochenen Wunsches halten möchte. Denn er legte die Lounstrukte wieder um und ließ Leo mit seinen Leuten herüber.

"Wie ein schweißender Tiger kam der Kapitän herunter, gespultet auf Leo zu. Der legte wie von ungefähr zwei Finger seiner rechten Hand auf die Hergangend, worauf der Kapitän, im Handmühren geschahmt, den Weg frei gah.

"Der Kreislaufmittler will eine Befristigung des Dampfers vornehmen," erklärte Leo. "Man vermutet hier Fluchtlinge, die wir lange vergeblich gesucht haben."

"Und Hoffentlich noch lange vergeblich suchen werdet," brummte der Kapitän. "Was Eure Behörde sucht, ist mein Freund. Die Schafe laufen frei herum." "Meine Leute pecken."

Gastor und Pollut

Sie waren bis in die weite Umgegend als wulstige, maulende Gegner bekannt, der Schäftekund Gastor des Heimrats und der Dobermann Pollut des Untergerichts. Standen die Kerker der in der nicht far so breite Gasse gegenüberliegenden Wohnungen offen, so fuhren und raunten sich die beiden Hunde mit beängstigtem Beherbsteten an, wobei einer den andern an Rant und Geißgottet zu überreichen suchte.

Was Wunder, wenn sich die Abneigung der Tiere der Zeit auf ihre Besitzer und deren Haustand übertrug! Morgens, mittags und abends hatten die Dienstmänner beider Häuser die Herren Unfrüde ins Freie zu schmuppernde Feuchtneße gleichzeitig in die frische Luft gestellt, um unter größter Lustesplomme und betendem Stimmenaufwand aufeinander loszufahren. Wäßrige nicht von den energisch geführten Reinen der heißen Hausegger daran gehindert worden, so hätte es manch blütigen Ausgleich gebräumten Hundelorgeises gegeben. Einiges Tuges nun häufte der Dobermann doch den vorlüstigen Lauf des Pollut, der fröhlig mit einem frudenden Zahnabsatz des gefährten Feindes heimkehrte müsse.

Datüber war bei Geheimrat begreifliche Erregung. Sofort warf sich der tiefempörte Haussvater an den Schreit und verfaßte eine gepfefferte Epistel, in der sich er spiegelte, was die beiden gereisten Viecheine an Hass und Großtheineander empfinden mochten.

Der Herr Untergerichtsrat möge tüftig besser acht und müsse endlich Schluß gemacht werden. Es wäre zu überlegen, ob der Herr Untergerichtsrat einen Dobermann, äußerlich ebenso reizlos wie innerlich reizbar ist, nicht behalten abschaffte. Auf jeden Fall Kreissößen, Beratung und Rüfung für den entstandenen und noch entstehenden Schaden und so weiter.

Worüber kramt die Antwort des Untergerichtsrates. G

Wußt er, so drücke er sich in gewohnter Sauflichkeit in spitzähnlichen Worten aus, bemängle die kontinuierliche Beherrschung seines Dobermanns durch den öffentlich schlecht ergogenen Schäferhund. Nur der Unficht der drei Beaufsichtigung seines Hundes bestellten Petion sei es dannen, wenn bislang ernière Zwischenfälle vermieden werden könnten. Er empfehle den läufigen Schäferhund, sicherlich einen Rassefehler habe, einige Zeit den Hünden einer nachverständigen Erziehungsanstalt zu überlassen, in ihm der Umgang mit seinemgleichen schon beigebracht würden, aber nur und so weiter.

Noch zwei Briefe schwärmten Inhalts freuten sich. Beide rätselnen Feder zog der Herr Geheimrat ein Gesicht, ai umgangte seine Rose das feine Räucher eines verengten Raumes. Sofort begab er sich zu seinem Anwalt, der durchaus Berausgungen öu einer Belieberungsfalte wohl als dieses ihm bei seiner Stellung zum Gericht peinlich, das Man dat zu übernehmen. Der Herr Geheimrat möge, wenn durchaus gefragt werden müsse, den Antrag auf Verhandlung vor dem Schiedsmann nur selber stellen.

Das tat dann auch der tief Belieberzte sofort, indem er sich vornahm, hartnäckig wie sein Gastor alle gütliche Vergleichsbestrebungen abzulehnen.

Bevor nun der Termin angelegt wurde, war in die errückende Helle eingezogen. Bei Untergerichtsrats hatte die Gerichtserien den Sohn Ernst, den lächerlichen Ruderel, das blonde Geheimratsbürtchen, den quälerbären Sohn Heinrich, den unheilsvolle Stimmung des Elternhauses hineintreten.

Beim Mittagstisch neigte der Untergerichtsrat den Kopf

zur den Sohn an.

"Ach was!" lagte Gustl ehrlich überrollt. "Das tut mir leid. Ist's gefährlich?"

"Bollomen ungefährlich. Nebenfalls für mich.
„Wie soll ich das bestehen?“
Und nun berichtete der Umtsgerichtsrat den Zwischen-
tten mit
rä-
hü-
hre
auf
fü-
tö-
ten
hen
mit
ihren
ihren
jo wie
drüben,
Wird
nun
seiner
nis den
mit anhie-
it mit
„Was soll sein?“

"Die Verteidigungsrede, die sie dem Umtsgerichtsrat
gehalten hat, läßt mich auf tiefere Gründe schließen. Wenn
sie ausgesetzt, kann sie den Cästor mitnehmen. Er wird sie
lächeln.

Und der grühende, seinen Sohn oft verstoßen betrau-
ende Umtsgerichtsrat zu ihm:

"Robin?"

"Einen kleinen Spaziergang durch die Stadt.“

"Nimm den Rollstuhl mit. In deiner Hand kann er noch
ein Mitglied seiner Rasse werden.“

Der Zufall wollte, daß dort hinten am Wall, wo schat-
tige Baumreihen einen herrlichen Laubengang überbrech-
en, Trudel und Ernst mit ihren vierbeinigen Begleiter
busammtensaßen.

Trotz verwegelter Unstrengungen war es Trudel nicht
möglich, ihren sich in heißen Nachgedanken aufhäusernden
Hund zu halten. Ein Mal war aus Cästor und Rollstuhl ein
kaukwirbelndes Knäuel geworden, aus dem die gepanzte
Leine des Referendars gespenstig herauswanderte.

Ernst hielt es für ratsam, den Kuckabot zu lösen.

Dann trat er auf die in höchster Besitzung dastehenden
Trudel zu.

"Söch bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein —“

"Nicht doch, Herr Referendar, die Schuld liegt bei
mir —“

"Lassen wir die beiden ihre Gedanken abschleifen und ihre
Gegenfälle ausgleichen, gnädiges Fräulein. In dehn Mi-
nuten, wette ich, gehen sie friedlich nebeneinander wie
ihre himmlischen Namensvettern.“

"Glauben Sie?“ fragte Trudel mit immer noch ver-
zagtem Blick auf den strahlenden Brummitteifel in der
Mitte des Beuges.

"Gang sicher. Und damit diesen stumlosen Geschöpfen in
ihrem dummen Drange das Vorbild der Herzen ein Peit-
faden sei, gefattoe ich mir, Ihnen einen gemeinsamen Spa-
ziertgang vorzuschlagen, bis sich der Sternnebel dort ge-
richtet hat.“

Das war Trudel reist. Rausch sich die Blässe des übers-
standenen Schreckens von ihrem Gesicht, und ebenso schnell
bekam sie sich mit Ernst in einem anregenden Gespräch
über zweimäßige Hundezüchtung.

Ernst hatte richtig vermutet. Nach kurzer Zeit löste sich
aus dem folternden Haarbüschel Cästor ab. Er lächelte, aber
erheblich zerzaust, doch wohlbehalten, an den nächsten Baum
und tat, als interessiere ihn auf der weiten Welt nichts
weiter als die Schönheit der moosdurchwucherten Rinden.

Als einige Wochen später im Hause des Herrn Geheim-
referendar von drüben gefeiert werden konnte, wurde der
aufgerückte Umtsgerichtsrat nicht müde, den ergötzlichen
Lich nebeinander über die Etage daherrrollenden Cästor
und Rollstuhl an dem denktürgigen Türe der endgültigen
Ausmünberiebung gehoben hatten.

"So,“ lachte Trudel ihrem flüchtigen Schwiegervaters
begüßt an, „was die weiten Wälder nicht gehofft haben
müsste dieses freilebende Doppelgestirn zu tanze bringen.“

Der Geheimrat summte in das allgemeine Frohdank
muntert ein. Auch er hatte aus dem achtbeinigen Ma-

sich seiner Jugendlichen anzunehmen Material für einen guten Nachwuchs hat er.

Unfall bei einem Fußballspiel. Sonntag nachmittag fand ein Städtekampf der Fußballspieler zwischen Elbing und Danzig auf dem Sportplatz am Posadowskrieg statt. Hierbei geriet der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Franz Hein, Lautenthal, vom Lautenthaler Fußballverein zwischen zwei Spieler Elbings und Dangzigs, die zu gleicher Zeit zuschreiten und von beiden Seiten an das rechte Bein trafen, so daß dieser einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

Das Wilhelm-Theater im Juni. Mit Dienstag, dem 1. Juni, beginnt im Wilhelm-Theater eine Berliner Operetten-Gesellschaft unter Leitung von Direktor Philipp Malburg ihr Gastspiel. Als erste, von voraussichtlich drei Operetten wird ein Singspiel aus dem deutschen Rokoko, "Der Leutnant und sein König", mit dem Untertitel "Fridericus Rex" von Philipp Malburg, Musik von Leo Schottländer zur Aufführung gelangen. Eine vollstümliche Musik zu einem schlichten Libretto, das anspruchsvoll die Liebe zwischen der Tochter des Amtmanns von Leuthen und einem Leutnant des Königs Friedrich II. schildert. Der Vorverkauf befindet sich auch fernerhin bei Fassbender, Langgasse. Anfang der Vorstellungen abends 8 Uhr, Abendkasse 6½ Uhr.

Schon wieder kein elektrischer Strom. In letzter Zeit versagt die Stromlieferung von Straschin-Brangschin leider immer häufiger. Die Abnehmer erleiden durch dieses Stilllegen der Betriebe großen Schaden. Auch die Herausgabe unserer Zeitung erlitt gestern durch Stillstehen der Druckmaschinen große Verzögerung.

Die elektrische Straßenbahn Oliva-Glethau richtet ab heute von vormittags 8:30 Uhr ab den 15-Minuten-Verkehr ein. Der letzte Wagen fährt ab Glethau abends 11:15 Uhr.

Als Leiche gesunden wurde der 25 Jahre alte Landwirt Hugo Friedrich aus Konradshammer bei Oliva, der am Sonntag, den 23. Mai, auf einer Bootsfahrt bei Kl.-Walddorf verunglückt ist. Sein Boot war am folgenden Tage auf der Mottlau treibend gefunden worden. Jetzt hat das Wasser sein Opfer wieder herausgegeben. Die Leiche wurde noch dem Bleihof geschafft.

Vom Wagen gestürzt. Am Fischmarkt stürzte gestern morgen der 17 Jahre alte Kutscher Arthur Seidler beim Verlassen des Fabrikhauses von einem Wagen der Selterswasserfabrik "Sanitas". Ein herbeigerufener Arzt stellte Quetschungen fest. Ein Auto mußte den Verletzen fortshaffen.

Die harmlosen "Nixen vom Ostseestrand". Major a. D. von List in Zoppot hat einen Roman, "Nixen vom Ostseestrand", herausgegeben, der vom Staatsanwalt beschlagnahmt wurde. Das Zoppoter Amtsgericht hat jedoch die Einleitung eines Verfahrens gegen v. List abgelehnt und das Buch wieder freigegeben.

Danziger Börse vom 1. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123½
100 Zloty	= 47½
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Sched London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 31. Mai 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,396
100 Zloty	47,69
1 amerikan. Dollar	5,1926
Sched London	25,20½
	25 20½

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kränze- und Blumenpenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes herzlichen Dank.

Oliva, den 31. Mai 1926.

Margarete Lilly.



Paket- u. Stückgut Danzig-Zoppot und zurück

täglich

Aufträge durch Fernsprecher bedürfen zum Vertragsschluß schriftl. Bestätigung. Stets Bedingung. Ver. Danz. Sped. maßgeb. s. auch Abholzettel

Adolph v. Riesen

Danzig, Milchmennengasse 25

Herrnspredner 178

Gefunden

1 Paket (Häckelarbeit). Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Olivaer Zeitung.

Grosser Verkauf

zu den bekannt billigen Preisen.

Durch einen jetzigen Abschluß ist es mir gelungen, **größere Posten Anzüge in guten Qualitäten zu staunend niedrigen Preisen einzukaufen und biete dadurch meiner werten Kundschaft und die es werden wollen, einen billigen Einkauf.**

Nur einige Beispiele:

Herren-Anzüge	grau gemustert, guter Sitz	27 <small>00</small>	G
Herren-Anzüge	blau und braun gestreift, gute Verarbeitung	38 <small>00</small>	Gan
Herren-Anzüge	helle und dunkle Stoffe, gute Verarbeitung, gute Futterarten, prima Sitz	49 <small>00</small>	G
Herren-Anzüge	blau Kammgarn, prima Verarbeitung, gute Futterarten	54 <small>00</small>	G
Herren-Anzüge	blau Kammgarn, reine Wolle, prima Verarbeitung, prima Futterarten und tadelloser Sitz	95 <small>00</small>	68 <small>00</small>
Herren-Anzüge	Gabardine, in großer Auswahl, viele schöne Farben	55 <small>00</small>	G
Gummimäntel	deutsche Ware	28 <small>00</small>	G

Burschen-Anzüge und gestreifte Hosen

in jeder Preislage.

Sämtliche Herren-Artikel

nur Konfektionshaus

Hüte

Mützen

W. Liebenthal

Zoppot, Danzigerstraße 5

Von 8-7 Uhr durchgehend geöffnet.

— Bitte mein Schaufenster zu beachten! —

Telefon 586

Telefon 586

Haus mit Garten

mögl. Oliva, Langfuhr, gut verzinsl., zu kaufen gesucht. Angebote unter 1276 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchter Promenadenkinderwag. (Brennabor) zu verkaufen. Zu erfragen Danzigerstraße 3 Trieseugefäß.

Ein Kinderwagen, 11 gute Legehühner, 1 Klucke mit Rücken, zu verkaufen. Kronprinzenallee Nr. 13, Haus 1, Erdgeschoss.

Gärtner.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, gesund, groß und kräftig, Stellung als Gärtnerlehrling.

Angebote unter 1282 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Suche von jfl. 14-15 jährig.

Mädchen

für d. ganzen Tag, ehrlich und kinderlieb. Vorstell. 3-5 Uhr Kaisersteg 29, pr. links.

Ich bin zum
Notar
im Gebiete der Freien Stadt Danzig ernannt.
Rechtsanwalt Eisenstädt,
Danzig, Große Wollwebergasse 13.

Wilhelm-Theater
Monat Juni:
Berliner Operetten-Gastspiele
Heute, Dienstag, den 1. Juni: Premiere
„Der Leutnant und sein König“
Fridericus Rex.

Operette a d. deutschen Rokoko in 3 Akten von Philipp Malburg und Kurt Lauermann. Musik von Leo Schottländer. Musikalische Leitung: Dr. Ph. de la Cerd. 1. Akt bei der Mühle in Sanssouci. 2. und 3. Akt vor Leuthen. — 1. Akt 1756, 2. Akt ein Jahr später, 3. Akt am nächsten Morgen nach dem 2. Akt. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Vorverkauf: Faßbender, Langgasse.

Bernhard Müller
Malermeister
Kirchenstraße 6 Telefon Nr. 259

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Mein Geschäftslokal

befindet sich ab heute

Zoppoter Straße 77

Eingang Kaisersteg

Clara Ullma, Damenputz

Seidenbänder, Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe — Kurzwaren

Kontor und Lager
der Kohlenhandlung

Carl von Salewski, Oliva

befindet sich vom 1. Juni cr. ab
Rosengasse Nr. 10

Bestellungen auf Brennmaterialien werden auch von folgenden Firmen freundlichst entgegen genommen:

Mariendrogerie Dierfeld, Klosterstraße 6

Kolonialwarenhandlung Fischer, Delbrückstraße 3

Friedrich, Danzigerstr. 3

Lehmann, Pelonkerstr. 26

Moews, Ludolfinerstr. 6

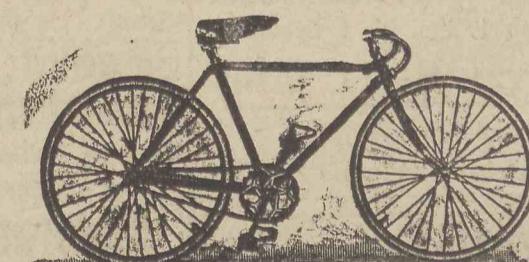
Zigarrenhandlung Nicolai, Am Schloßgarten 7

Kolonialwarenhandl. Schroeder, Am Schloßgart. 23

M. Gribowski, Hundegasse 93

verkauft preiswert

Sofas, Chaiselongnes Auflegematratzen, Polsterbettgestelle usw.



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Erhaltsteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co. Elektrotechn. Geschäft.

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren; Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernruf 14

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Auf vielseitigen Wunsch nur noch heute Dienstag
2 Großfilme wie sie selten in einem Programm gezeigt werden.
Der mit großer Spannung erwartete Lustspielschager

Die Perle des Regiments

Eine höchst untrügerische Angelegenheit in 6 überaus lustigen Akten.

Ind er Hauptrolle:

Reinhold Schünzel

Reinhold Schünzel als Nekut, Leutnant, Ballonhändler, Heirats-schwindler, Schwiegersohn muß man gesehen haben.

Ferner der 2. Großfilm:

Der junge Medardus

Nach dem weltberühmten Drama von Arthur Schnitzler.

Ein Film auserlesener Qualität, über 20 000 Mitwirkende.

In der Hauptrolle

die in Danzig preisgekrönte Schönheit

Gräfin Agnes Esterhazy

So urteilt die Presse:

Neue Freie Presse ... dazu gehören die großen Massen-szenen, Hofszenen, Aufzüge, Belagerung, Kämpfe, vor allem die wirklich grandiose Darstellung der Schlacht von Aspern ... die außerordentliche Schönheit der Hauptdarstellerin, eine Schönheit, die sich auch in der Leidenschaft nie verliert.

Neue Zeitung: Wie überzeugend sind doch die Massenszenen bei dem Auszug des österreichischen Heeres gegen Napoleon ... Und die Schlachtenbilder von Aspern! Schaurig, grandios. Ein Meisterwerk der Regie.

Niemand versäume dieses wirklich sehenswerte Programm:

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Bes. Eugen Katt Telefon 27

Dienstag, den 1. Juni

Saison-Eröffnung

Täglich:

Konzert : Reunion

der überaus beliebten

Künstler- und Tanzsport-Kapelle

Gotty Möller Fr. Opalka

Diners : Soupers

Zimmer mit u. ohne Pension zu soliden Preisen

Wir geben hiermit unserer werten Kundschaft be-tat, daß unsere Geschäfte ab 1. Juni bis 1. September

n Sonntagen von 8-11 Uhr

geöffnet sind.

gruppe Oliva der Danziger Friseur-Innung.

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei,

Installation für Gas, Wasser und Kanalisation, sämtliche Bedachungs-Arbeiten. Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18.

Oesterr. Süßwein

Ltr. 2.— Gulden incl. Weinsteuer, excl. Glas in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Volkmann, Danzigerstraße 1. Cigarren & Weinhandlung Telefon 25.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva oder Zoppot

3—4 gut möblierte Zimmer von Ausländer-Ehepaar mit zwei erwachsenen Töchtern von 16 und 18 Jahren. Nähe des Waldes bevorzugt. Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche für meine Tochter

18 Jahre alt (Polin), ein gut möbl. Zimmer auf zirka 10—12 Wochen, möglichst mit voller Verpflegung. Liebe-volle Behandlung Bedingung. Preis Nebensache. Angeb. unter Nr. 1231 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva oder Glettkaу

zwei freundlich möblierte Zimmer mit Küchenanteil. Angebote unter "Zimmer" an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem Ehepaar zu mieten. Angebote mit Preis unter Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kurhaus Oliva

Borgstr. 5 Tel. 27

Möblierter Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen. Ia. Speisen und Getränke.

Konzert 1-1 Reunion

Diners :— Soupers

1053) Zwei abgeschlossene leere Zimmer, Gas, el. Licht,

gute Lage, sofort zu vermieten. Zu erst. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbl. Zimmer m. Küchenbenutz. zu vermieten. Rosengasse 3, 2 lts.

1124) Ein eleg. möbl. Zimmer mit Balkon u. Klavierbenutz. per sofort zu vermieten. Markt 18, 2 Treppen rechts.

1004) 2 möbl. Zimmer mit Küchenben. b. alleinst. Herrn zu vermieten. Kaisersteg 30, 1 Treppe rechts.

1120) Sonniges, gut möbl. Zimmer zu verm. Ottostr. 1, 2 l.

947) Ein groß, gut möbl. Zimmer evtl. Küchenbenutz. an Ehepaar o. Kind, auch an 1—2 Herren od. Damen zu vermieten. Kaisersteg 47.

452) 2 gut möbl. Zimmer mit Glasveranda, Küchenbenutz., Bad, elektr. Licht zu verm. Paulastr. 7, pt. r.

1030) 2 möbl. sonn. Zimmer schön gelegen, elektr. Licht, zu vermieten. Danzigerstraße 48, 1 Tr. r.

Ein großes, leeres, ruhiges Zimmer ev. mit Küchenbenutzung zu vermieten. Wunderbare Aussicht. Nähe am Walde. Gas, Elektr., Zentralheizung.

Bergstraße 4, 2 Trepp. E. R.

951) 1 möbl. Zimmer zu verm. Prs. 25. Schäfereiweg 2.

953) Zum Alleinbewohnen für Juni—Sept. 3 Zimmer mit Balk. u. Küche, ev. Mädchenv. zu verm. Albertstraße 5, 1 lts.

1102) 2 leere Zimmer mit Küchenant. zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

1032) 1—3 sonn. möbl. od. teilweise möbl. Zimmer mit Küchenbenutz., elektr. Licht, zu verm. Klosterstr. 6, 2 Tr. l.

1150) Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 T.

957) 3 einzelne, möbl. sonn. Zimmer zu vermiet. Dultstr. 7, 1 Tr. rechts.

1168) Möbl. Zimmer für 1 und 2 Personen zu verm. Dultstr. 3, 1 T. l., a. Bahnhof.

1090) 2 sonn., möbl. Zimmer mit Küchenben., Gartenplatz, am Walde zu vermieten. Jahnstraße 13, parterre.

1070) 2 gut möbl. Zimmer ev. Klavierbenutz., zu verm. Lehmann,

Zoppoterstraße 69, 1 Tr. l.

941) Freundl. möbl. Zimmer mit Balkon, nahe am Walde, zu verm. Waldstr. 7, 2 T. r.

1214) Ein möbl. Zimmer v. sofort zu vermiet.

Waldstraße 2, 2 Treppen.

943) 1 gr. gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht und besond. Eingang an 1 oder 2 Herren von gleich zu verm.

Bergstraße 21, part.

1207) 1—2 Zimmer, leer od. möbl. mit Küche zu vermiet.

Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. l.

1202) Eine zwangswirtschaftsfreie 2 Zimmer-Wohnung zu verm. Detmerstr. 5. Postleite.

1207) 1—2 Zimmer, leer od. möbl. mit Küche zu vermiet.

Zoppoterstr. 32. Zu erfrag.

im Geschäft.

1242) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Zoppoterstr. 18, 1 Tr. l.

1243) Möbl. Zimmer mit Veranda am Walde gelegen zu vermieten.

Ottostr. 1, part. links.

1244) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1245) 1 gr. gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht und besond. Eingang an 1 oder 2 Herren von gleich zu verm.

Bergstraße 21, part.

1246) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1247) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1248) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1249) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1250) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1251) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1252) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1253) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1254) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1255) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1256) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1257) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1258) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1259) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1260) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1261) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1262) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1263) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1264) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1265) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.

1266) 1 Stube mit Küche und Zubehör, möbl. auch unmöbl. sofort zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. l.